

# KUNSTMUSEUM THUN

## AESCHLIMANN CORTI-STIPENDIUM 2023 DER BERNISCHEN KUNSTGESELLSCHAFT 29.4. – 28.5.2023

### SAALTEXT

#### EINLEITUNG

Jedes Jahr schreibt die Bernische Kunstgesellschaft das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium aus. Dem grössten privaten Förderstipendium für bildende Künstler:innen des Kantons Bern, das seit 1942 vergeben wird, steht auch dieses Jahr wieder eine Preissumme von CHF 50'000.- zur Verfügung. Diese kann durch eine Jury auf mehrere Preisträger:innen verteilt werden. Am Wettbewerb können Kunstschafter:innen teilnehmen, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Bern ihren Wohnsitz haben oder im Kanton Bern heimatberechtigt sind. Die Altersgrenze ist auf vierzig Jahre festgelegt. Die Ausstellung zeigt die nominierten und prämierten Arbeiten des Wettbewerbs. Gleichzeitig bietet die Werkschau einen Einblick in das vielseitige und inspirierende zeitgenössische Kunstschaffen aus der Region Bern.

#### JURY

Katrin Sperry, freischaffende Kuratorin,  
Vorsitz & Jurypräsidentin, Mitglied des Vorstands  
der Bernischen Kunstgesellschaft, Bern  
František Klossner, Künstler, Mitglied des Vorstands  
der Bernischen Kunstgesellschaft, Bern  
Judith Huber, Künstlerin, Luzern  
Helen Hirsch, Direktorin Kunstmuseum Thun  
Robin Byland, Künstlerischer Leiter Kunsthaus Grenchen

#### 1 SEREINA STEINEMANN (\*1984)

Die Künstlerin arbeitet in diversen Medien. Ihre Gemälde sind von einer klaren Formensprache bestimmt, die zeichnerisch oder gar comichaft erscheint, und doch meist abstrakt bleibt. Mit dem zusätzlichen Einbinden von Text lotet Sereina Steinemann die Möglichkeiten der Malerei aus.

Die Werkgruppe *Alltag mit oder ohne Zylinder* (2019–2023) besteht aus zehn Arbeiten, die unabhängig voneinander entstanden. Steinemann interessiert sich für das Zusammenspiel der einzelnen Werke und dessen Wirkung auf die Betrachtenden. Nach eigener Aussage sucht die Künstlerin sowohl nach formalen und inhaltlichen Nachbarschaften, wie auch nach Reibung. In der Aneinanderreihung unterschiedlicher Motive, die auf den ersten Blick nichts gemein zu haben scheinen, suchen die Betrachter:innen nach Verbindungen. Auf diese Weise entsteht eine subjektive Erzählung, die immer wieder neu interpretiert werden kann.

#### 2 LINUS BAUMELER (\*1992)

Die Installation *Silberstreifen am Horizont* (2021) entwickelte der Künstler in verschiedenen Techniken und aus diversen Materialien. Dabei kreierte er mit einem Holzsteg, einem zerbrechlichen gegossenen Zinnstreifen und einem mit Ölkreide auf Baumwolle gezeichneten Bildobjekt eine Landschaft. Der Steg führt den Blick der Betrachter:innen in diese menschenleere Szenerie, die je nach Perspektive eng oder weit erscheint. Mit einer reduzierten Formensprache schafft Baumeler ein bekanntes Postkartensujet, bei dem verschiedenartige Gedanken anklingen: Leere, Freiheit, Sehnsucht, Ruhe, Wärme, Licht und Entspannung, um nur einige mögliche Assoziationen zu nennen. Spiegelt die Installation ein Wunschbild des Künstlers während der Pandemie 2021? Oder zeigt sie vielmehr die Einsamkeit während der Isolation?

### 3 JONAS BURKHALTER (\*1983)

Ausgangspunkt der installativen Arbeit *Mistress 32* (2022) sind diverse Bauteile der Segelyacht *Mistress 32*, erbaut zwischen 1969 und 1974 von der schwedischen Werft Hallberg-Rassy. Bis zu ihrer Seeuntauglichkeit war die Yacht in den Gewässern vor New York unterwegs. Halb abgesunken, strandete sie auf dem Schrottplatz, wo Burkhalter bestimmte Teile demontierte. Sein Hauptinteresse galt dem Navigationstisch, dessen bauchige Form auf den Herkunfts-ort am rechten Schiffsrumpf verweist. Um dieses ehemals zentrale Möbel konstruierte der Künstler eine neue Ordnung. Er platzierte gegenüber dem halbrunden Schiffsfragment weitere Wrackteile, um die Balance wiederherzustellen. So bilden diagonal platzierte, längliche Objekte, zusammen mit runden und eckigen Konstruktionen ein neues, ausgewogenes Raumgefüge.

### 4 FRANZISKA BAUMGARTNER (\*1987)

Das analog entstandene Video der audiovisuellen Installation *Morphe* (2022) zeigt eine permanente Veränderung von Formen: Da werden langgezogene Bänder und Ausstülpungen zu gezackten Gestaltungen; da vermehren sich einzelne Formationen zu Scharen und vermengen sich wieder. Begleitet wird das Formenspiel von hallenden, metallisch tönenden und wummernden Klängen und Geräuschen. Der Sound wird live von einem Programm erzeugt. Dabei übersetzt das Programm «Pure Data» die Bildinformation des Videos mittels Spektralanalyse in Sound. Zudem wirken die Besucher:innen mittels eines Bewegungssensors auf die Klangebene ein. Die Kombination von Bild und Ton

transformiert sich unentwegt zu neuen Zusammensetzungen. Die Künstlerin entwickelte den Sound der Arbeit gemeinsam mit dem Klangkünstler Marten Seedorf. Auch im Werk *Morphe* (griechisch μορφή *morphē* = Gestalt, Leibesbildung) schwingt die künstlerische Praxis von Baumgartner mit. In ihren aktuellen Arbeiten setzt sie sich intensiv mit Transformationsprozessen von Materie und Form auseinander.

### 5 FELIX STÖCKLE (\*1994)

Für die Entwicklung der installativen Arbeit *Oven No. X* (2023) stellte Felix Stöckle selber Keramik her und entwickelte ein eigenes Brennverfahren. Dafür baute er auf einer kleinen Brennkammer ein Holzgerüst, um das er viele in Lehmwasser getränkte Papierschichten wickelte. Während Stunden brannten darin die Tonobjekte, bis am Ende der Ofen selbst niederbrannte. Die Keramikobjekte und Scherben hat Stöckle aus der Asche geborgen. Ausgangspunkt in der Formgestaltung der Objekte war seine Beschäftigung mit Attributen und der Symbolik verschiedener antiker Kulturen.

Zudem verweist die Gestaltung der gebrannten Objekte auf die Kachel-Serie (2022/2023), die durch ein Hochbrandverfahren entstand, und die ebenfalls von der intensiven Auseinandersetzung Stöckles mit altem Kunsthandwerk zeugt. Die Bildsprache historischer Wandgemälde, Mosaiken, Gravuren und Kacheln übersetzt er in seine eigene zeitgenössische Praxis.

## ÜBERSICHT



#### 6 BENJAMIN HELLER (\*1994)

«... Erst als ich aufgewacht bin, habe ich mich gefragt, wo bin ich denn hingegangen? Wo bin ich hin? An den folgenden Tagen habe ich mir vor dem Einschlafen immer gesagt, dass ich nun nicht an den Traum denken darf, sonst träume ich noch, wie es weiter geht.

Die 4-Kanal-Soundinstallation *Schwinden* (2023) von Benjamin Heller lässt Besucher:innen in die Erinnerungen zweier Menschen eintauchen. Erzählt wird von Kindheit, dem Familienleben, von Beziehungen, von Krankheit, Sterben und Abschiednehmen. Während rund zehn Jahren zeichnete der Künstler Gespräche mit seinen Grosseltern auf. Ihre Aussagen verarbeitet er zusammen mit Briefen und Tagebucheinträgen zu einer fragmentarischen, multiperspektivischen Erzählung. Die ruhige Stimme des Schauspielers Roger Bonjour führt Hörer:innen in die berührenden Schilderungen.

#### 7 INGA STEFFENS (\*1984)

Die Stilleben von Inga Steffens verweisen auf historische Gemälde. Insbesondere *Memento Mori* (2020) erinnert an sogenannte Vanitas-Stilleben aus der Zeit des Barocks. Die Künstlerin bedient sich der Bildsprache jener Werke, indem sie leblose Gegenstände mit Symbolen der Vergänglichkeit, etwa einer Kerze, ergänzt. So schafft sie Verbindungen zur Kunstgeschichte und lässt gleichzeitig auch immer einen leisen Humor mitklingen. Der menschliche Schädel wird durch den eines Widders ersetzt, die Blüten in Strohblumen verwandelt, welche in getrocknetem Zustand ihr ursprüngliches Erscheinungsbild behalten. Sie entziehen sich also in gewissem Sinne ihrer Vergänglichkeit. Im 17. Jahrhundert galten die Vanitas-Stilleben als Verweis auf die Endlichkeit irdischer Existenz. Das Anhäufen von Kostbarkeiten wird demnach hinfällig. Steffens übersetzt diese Aussage durch ihre Werke ins Hier und Jetzt und regt zu Reflexionen über unseren Lebensstil an.

#### 8 TEDDY PRATT (\*1995)

Die installative Plastik *40th day* (2022) gestaltete Teddy Pratt mit Stoff und Weissleim. Dabei legte er in Leim getränkte Tücher über eine zum Essen angerichtete Tafel. Durch das Trocknen des Leims erstarrte der geschmeidige Stoff und die weichen Drapierungen verhärteten. Übrig blieben die Hüllen der Objekte, deren plastische Formen während des Trocknungsprozesses vom Künstler nochmals leicht modelliert wurden. Pratt befasste sich für die Entwicklung seiner Arbeit mit einem Trauerritual aus Sierra Leone. Dort glaubt man, dass die Seele eines Menschen nach dessen Tod noch eine Weile auf der Erde bleibt. Erst am 40. Tag beginnt die Abreise der Seele ins Jenseits. An diesem Tag werden für die Verstorbenen verschiedene Gerichte in einem abgeschlossenen Raum angerichtet. Mit diesem Brauch wird der verstorbene Mensch geehrt und seiner Seele eine letzte sinnliche Bescherung bereitet.

#### 9 MATTANIA BÖSIGER (\*1991)

Mit seinen grossformatigen Ölgemälden *nature\_morte\_I* (2022) und *nature\_morte\_II* (2022) präsentiert Mattania Bösiiger zwei Einblicke in surreale Bildwelten, in denen er Objekte und Bildfragmente zu bizarren Szenen arrangiert. Zu entdecken sind unter anderem Gegenstände wie das Bild eines Schiffswracks, schwebende Zigaretten, halbe Tassen, brennende Kerzen, verdorrte Rosen, ein gedrucktes Pixelbild oder Pilze. Bösiiger malt sowohl expressiv wie auch fotorealistisch, in reduzierter, fast monochromer Farbigkeit und verwendet dabei unterschiedliche Lichtquellen. Der Künstler arbeitet

mit gefundenen Bildern aus dem Internet und mit eigenem Bildmaterial. Er erschafft in seinen Gemälden Begegnungen zwischen digitalen und analogen Realitäten.

#### 10 ERNESTYNA ORLOWSKA (\*1987)

In der Solo-Performance *Make Your Body Your Machine* (2021) untersucht Ernestyna Orłowska die Beziehung zum eigenen Körper. Während rund 20 Minuten wechselt die Künstlerin zwischen heftigen, scheinbar schmerzhaften, ruhigen, witzigen und skurrilen Körperbewegungen. Mit einem Rucksack für Mahlzeitenlieferungen auf dem Rücken stösst Orłowska an die Wand und wirft sich auf den Boden bis ihre Haut sich rötet und unklar ist, ob der Rucksack nun ihr Verbündeter oder ihr Gegner ist. Der Titel *Make Your Body Your Machine* ist ein Motivationsatz eines Fitnessarmbands. Orłowska sieht den Körper, insbesondere den weiblichen Körper, als gesellschaftlich und politisch umkämpft. Sie bricht mit den Normen und Konventionen bezüglich femininer, eleganter, geschmeidiger und verführerischer Haltungen und Körpersprache.

#### 11 SIMON FOX (\*1991) & ZENO GERMINALE (\*1994)

Die beiden Arbeiten *Cherry Jelly in Ash Marble* (2022) und *Store* (2022) des Künstlerduos entstanden aus dem Kunstprojekt «Spaceship 9470 – Mission Under The Cherrytree».

Auf einer Wiese im Quartier Holligen (Bern) steht seit 2020 ein oranger Bauwagen, das «Spaceship 9470». Daneben wächst ein 13 Meter hoher Kirschbaum, der bald einem Neubau weichen muss. Die «Mission Under The Cherrytree» nimmt sich vor, dem Baum die letzte Ehre zu erweisen. In der Basiszentrale «Spaceship 9470» treffen sich Interessent:innen, darunter Kunstschaffende, diverse Fachleute, selbst Tiere mit dessen Halter:innen und Bauarbeiter:innen, und werden Teil der Mission. Diese Begegnungen werden von Simon Fox als Videoportraits festgehalten. Unter dem Kirschbaum entstehen Inszenierungen, Diskussionen, Gartenarbeiten, Tanz, Kunst und Ausstellungen. Der Kirschbaum wird so zum symbolischen Zentrum einer wachsenden Community.

Die Arbeit *Cherry Jelly in Ash Marble* (2022) setzt sich aus den Materialien des Baumes zusammen. Die Rohmaterialien wurden verarbeitet und transformiert. Verbranntes Holz wurde zu Pigmenten, Fruchtfleisch zu grossen Kugeln, Äste zu Beinen und Kerne zu Öl. Gleich einer Kost verändern sich Form und Gerüche im Prozess der Verwesung.

*Store* (2022) präsentiert auf Warenträgern sechs verschiedene Produkte mit einer jeweiligen Auflage von achtzehn. Dabei handelt es sich um vakuumierte Überbleibsel der Produktion der Arbeit *Cherry Jelly in Ash Marble*. Die sechs Elemente und die Videos funktionieren als abstraktes Rezept des Objektes.

#### 12 DIEGO KOHLI (\*1991)

Diego Kohli beschäftigt sich in seiner Arbeit mit organischen Formen und Strukturen, die oft wie mikroskopische Aufnahmen von Pflanzenfasern oder Geweben wirken. Durch Transparenzen und Überlagerungen entstehen ungewöhnliche Perspektiven, wodurch die Motive eine lebendige und eigene Präsenz erhalten. Kohlis neuere Arbeiten sind gegenständlicher. So sind die Werke, in denen Hände und Arme, eine Kanne oder auch ein Brief zu erkennen sind, deutlich in Vorder-, Mittel- und Hintergrund unterteilt. Die Motive setzt der Künstler zu bizarren Szenerien zusammen, die keine Deutung zulassen. Auffällig sind kabelartige Linien, die einzelne Elemente zu verbinden scheinen und diese gewissermassen in Beziehung

setzen. Ist es die künstlerische Auseinandersetzung mit Relationen und Strukturen, die Kohli hier fortführt, oder die Untersuchung des Phänomens von Ursache und Wirkung? Die Aussage der Werke bleibt ungewiss und eröffnet allen Betrachtenden einen anderen Interpretationsspielraum.

#### 13 REBEKKA FRIEDLI (\*1989)

Die Videoarbeit *TAKE A SHINE* (2022) von Rebekka Friedli zieht Betrachter:innen in ihren Bann. Im Zentrum des Films steht das Spiel mit der Reflexion einer in der Hand gehaltenen kleinen Lampe. Die Natur ist der Schauplatz, an dem die langsam fortschreitende Performance stattfindet. Die Künstlerin ist darin selbst zu sehen. Sie ist umgeben von Geräuschen und Bewegungen der Tiere sowie dem Rauschen des Windes. Erst als der Lichtkegel beinahe verschwunden ist, wird die nachteilige Helligkeit erkennbar. Mit ihrer Videoarbeit versinnbildlicht Friedli die Erfahrung von schwindendem und aus dem Dunkel entstehendem Licht. In ihren Videos und Installationen überträgt die Künstlerin metaphorische Konzepte in audiovisuelle Erfahrungen, um dadurch die subjektive Wahrnehmung erkennbar zu machen.

#### 14 SEBASTIAN HAAS (\*1992)

Bei den Arbeiten *Ohne Titel I & II* (2023) von Sebastian Haas handelt es sich um sogenannte Hinterglasgemälde. Mit Ölfarben und Sprühlack erarbeitete der Künstler auf der Rückseite der Glasscheiben seine Bildräume in umgekehrter Reihenfolge: Zunächst muss der Vordergrund gemalt werden, dann erst wird das Bild in die Tiefe aufgebaut. In monochromer Farbigkeit malte Haas die horizontal ausgerichteten Farbfelder, die von gewundenen Linien und einzelnen Farbflächen durchbrochen werden. Ergebnis seines Malprozesses ist ein spannungsvolles Spiel der Schichtungen. Erinnern die wellenförmigen, weissen Pinselstriche an aufgezeichnete Sinusrhythmen oder an Überbleibsel einer schwungvollen Handschrift?

#### 15 LINO MUFF (\*1986)

Lino Muffs Figuren in oft überraschenden Posen sind in irritierende Kompositionen eingebettet. Die hier gezeigten Werke erinnern an Filmszenen. Die Arbeit *resist the temptation* (2021) zeigt einen Raum, in dem eine männliche Figur auf einem Klappstuhl sitzt und scheinbar regungslos eine Kühltruhe betrachtet. Der Bildtitel verdeutlicht die Spannung, die von diesem paradoxen Duell ausgeht. Ein Wettlauf zwischen zwei Körpern, bei dem nur einer gewinnen oder verlieren kann. Durch die diagonal verlaufenden Rohre an der Rückwand spitzt Muff die Stimmung zu. Das Werk *before succumbing* (2022) zeigt denselben Mann frontal. Der Pylon in seinem Arm und die Mauer im Hintergrund verdeutlichen, dass es sich um eine Fortsetzung der Szene handelt. Konzentriert, aber teilnahmslos schaut die Figur an den Betrachtenden vorbei. Symbolisiert der Leitkegel Gefahr? Der Titel deutet auf das spätere Erliegen des Reizes hin. In einem weiteren Schritt setzt Muff den gemalten Pylonen als skulpturales Objekt um (*pylons*, 2022). Die Leichtigkeit und Bruchfestigkeit des Leitkegels werden mit dem Material Porzellan in Frage gestellt und durch die geschmolzene Form verstärkt.

#### 16 NOHA MOKHTAR (\*1987)

Ausgangspunkt der Videoarbeit *Lila* (2021) von Noha Mokhtar ist eine rituelle Zeremonie, genannt Lila. Dieser Brauch ist ein Heilungsritual der Gnawa, einer aus der südlichen Sahara stammenden Minderheit, die in Marokko versklavt wurde. Lila bedeutet auf Arabisch Nacht. In der

nächtlichen Zeremonie tanzen die Teilnehmenden zu rhythmisch-repetitiver Musik bis sie in Trance verfallen, um sich dadurch von ihren physischen und psychischen Leiden zu befreien. Die Künstlerin, die selbst an einer traditionellen Lila teilnahm, entwickelte aus dieser prägenden Erfahrung eine Zusammenarbeit mit dem Gnawa Musiker Khalil Bensid. Mit seiner Musikkomposition reagiert Bensid auf die in Blau- und Rottöne getauchten Nahaufnahmen von bewegten, tanzenden Körpern.

#### 17 BIGLERWEIBEL (\*1993/1990)

Die Videoarbeit *Bärn im Anthropozän* (2021) von Jasmin Bigler und Nicole Weibel besteht aus Serien von Video-Collagen, in denen das Duo Performancekunst und digitale Medien zu ortsspezifischen Interventionen verschränkt. BiglerWeibel eignen sich Gebäude der Stadt Bern performativ an. Dabei manipulieren sie die Fassaden, verändern und löschen Gebäudeteile und collagieren mit ihren Körpern sowie mit Schriftbändern ihrer Namen. Die Körper der beiden Künstlerinnen überlappen, dringen ein, überwachen und besetzen das alte, feste Berner Sandsteingemäuer.

Begriffserklärung: Das Anthropozän ist ein vorgeschlagener Name für die zeitgeschichtliche Epoche, in der der Mensch zum wichtigsten Einflussfaktor auf die Erde geworden ist. Das Anthropozän hat nach diesem Modell das Holozän abgelöst, das vor etwa 11.700 Jahren begann. Der Mensch hat im Anthropozän die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde durch seine Aktivitäten wie Urbanisierung, Ressourcenverbrauch, Artensterben, Klimawandel und Umweltverschmutzung verändert. Der Begriff wurde im Jahr 2000 von Paul Crutzen und Eugene Stoermer eingeführt und ist noch nicht generell anerkannt.

#### 18 JULIAN BURKHARD (\*1991)

In dem monumentalen Gemälde *ohne Titel* (2023) von Julian Burkhard wird das Ornament zum Bildinhalt. Durch Hunderte von sorgsam gemalten Pinselstrichen entsteht eine illusionistische Rahmgestaltung, welche das Formenspiel umfängt. Plastisch gestaltete, mehrgliedrige Röhren scheinen einander bis ins Unendliche zu überlappen. Die zarte Helldunkel-Gestaltung und die durchschimmernde, weisse Leinwand intensivieren die Leuchtkraft der reduzierten Farbigkeit. In seiner neusten Werkserie arbeitete der Künstler zusätzlich mit Saphirblau, während seine früheren Arbeiten in Tuschemalerei hauptsächlich in Schwarzweiss gehalten sind.

#### HINWEIS

Die in der Ausstellung gezeigten Werke können erworben werden. Informationen erhalten Sie bei uns im Museumsshop.

#### IMPRESSUM

Direktion: Helen Hirsch  
Ausstellungskonzept: Helen Hirsch, Astrid Sedlmeier, Simon Stalder, Henry Thomet  
Ausstellungsorganisation: Astrid Sedlmeier  
Texte: Alisa Klay, Astrid Sedlmeier  
Lektorat: Claudia Blank, Alisa Klay, Eva Schuler  
Kunstvermittlung: Regula Brassel, Elisa Daubner, Meret Landolt, Gabriele Moshammer, Adrien Rihs, Eva Schuler  
Ausstellungsaufbau: Simon Stalder, Lisa Blatter, Raffaella Chiara, Kathrin Hoffmann, Marius Lüscher, Dan Reusser, Mirjam Sieber, John Simpson, Henry Thomet, Patrizia Zeppetella  
Kommunikation: Elsa Horstkötter, Alisa Klay, Lara Perren  
Administration: Tanja Hählen, Michael Röthlisberger  
Besucherdienst: Lisanne Alder, Amer Aiyub, Senta Eggens, Simone Füredi, Stefan Giger, Luc van Lieshout, Lara Perren, Andrea Sohm, Raphael Walker, Sibylle Wymann, Roman Zaugg  
Grafikdesign: Bonsma & Reist



Kanton Bern  
Canton de Berne



KULTURFÖRDERUNG  
REGION THUN

